

Zwischenbericht zur Berufsstartbegleitung unter Berücksichtigung insbesondere der Projekterweiterung „Integration von Flüchtlingskindern“ an der OBS Bad Zwischenahn

Ausgangslage:

Zum Schuljahr 2016/2017 gelang es den damals Beteiligten aus verschiedenen Gründen nicht, eine neue 8.Berufsstarterklasse an der künftigen Oberschule zu installieren. Es wurde ein neuer Projektrahmen erarbeitet, der bis auf Weiteres aus folgenden Eckpunkten besteht:

- Betreuung der jetzt sich in Klassenstufe 9 befindlichen Berufsstarterklasse
- Mitbetreuung der OBS-Schüler aus der jetzigen 8.Klasse, die sich für eine potentielle neue Berufsstarterklasse angemeldet hatten
- Betreuung von noch zu bestimmenden, auf die OBS gehenden, Flüchtlingskindern, deren Perspektive, einen Hauptschulabschluss zu erlangen, aufgrund ihrer bisherigen Schulkarriere und/oder ihres Alters eher unmöglich erscheint

In der Folge möchte ich insbesondere auf die Situation der Flüchtlingskinder eingehen.

- Schüler B.K.-R. ist jesidischer Iraker, 16 Jahre alt und wohnt mit einem Teil seiner Familie seit ca.4 Monaten in Bad Zwischenahn. Im Irak besuchte er ca. 4 Jahre eine Schule. Außer Arabisch erlernte er keine Sprache. Mit Schuljahresbeginn 2016/2017 hat die Schulleitung ihn unserer Berufsstarterklasse zugewiesen, um die gegenüber den Regelklassen intensivere Betreuung der Schüler zu nutzen. Allerdings nimmt er noch nicht an der Routine „3 Tage Schule-2 Tage betriebliche Praktika“ teil. Seine Beschulung findet folgendermaßen statt: Montag bis Mittwoch nimmt er am Unterricht der Berufsstarterklasse teil, unterbrochen werden diese Tage durch jeweils 2 Stunden Deutschförderung. Am Donnerstag finden 4 Stunden Deutschunterricht statt, in der Stunde 5 und 6 geht er in die H8b. Am Freitag ist B.in schulischer Vollzeit an der BBS und nimmt an der dortigen Berufserkundung unserer 8.Klassen teil. Zzt geht B. in die Malerwerkstatt. Seine Deutschkenntnisse werden täglich besser, genügen aber bisher höchstens, um leichte Dinge des täglichen Lebens zu regeln, aber er ist sehr bemüht.
- Schüler M.A. ist muslimischer Iraker, 16 Jahre alt und kam als unbegleiteter, minderjähriger Flüchtling vor ca.11 Monaten nach Deutschland. Er ging nach eigener Aussage im Irak 9 Jahre zu Schule, spricht außer arabisch noch ein wenig Englisch. Er lebt in einer Pflegefamilie in Bad Zwischenahn. Bis Mitte September ging M. in die Sprachlernklasse des Gymnasiums Bad Zwischenahn, wo er aus mannigfaltigen Gründen nicht klar kam und auf Betreiben seiner Pflegeeltern an die OBS und dort in unsere Berufsstarterklasse wechselte, da ihnen das Konzept der deutlich intensiveren Betreuung gegenüber den den Regelklassen sehr zusagte. M. nimmt an derselben Routine teil wie B. und besucht an der BBS freitags den Bereich Körperpflege. Er spricht deutlich besser Deutsch als B., was sicherlich durch das Wohnen in seiner

Pflegefamilie erreicht wird, und kann viele Dinge des täglichen Lebens sprachlich bereits allein lösen. Sein Berufswunsch ist Alten- oder Krankenpfleger.

- I.R. ist muslimischer Afghane, 16 Jahre alt, er kam als unbegleiteter Minderjähriger vor ca. einem  $\frac{3}{4}$  Jahr nach Deutschland. Er lebt in einer Wohneinrichtung in Edewecht. An der OBS besucht er Zzt noch die Sprachlernklasse, trotzdem sind seine erlangten Sprachkenntnisse sehr rudimentär und an einen Schulabschluss ist nicht zu denken. In Afghanistan hat er die Schule nur unregelmäßig besucht und spricht nur Farsi. Neben der Förderung in der SLK erhält er zusätzlich in einer Kleingruppe Deutschförderunterricht. Sein Berufswunsch ist Friseur. Er nimmt gemeinsam mit der 8.Hauptschulklasse an der Berufserkundung an der BBS teil. Bisher erprobte er sich im Bereich „Gastronomie“, nach den Herbstferien wird er in den Bereich „Körperpflege“ wechseln. Sein Deutsch reicht kaum aus, um sich allein im Alltag zurechtzufinden. Zusätzliches Hemmnis ist seine stark ausgeprägte Zurückhaltung.
- L.R.A. ist eine 16 Jahre alte jesidische Irakerin, sie kam vor ca.  $\frac{3}{4}$  Jahr mit ihrer Familie nach Deutschland und wohnt in Bad Zwischenahn. Im Irak hat sie nur sehr unregelmäßig die Schule besucht und spricht nur arabisch. Sie geht Zzt noch in die Sprachlernklasse und erhält zusätzlichen Deutschförderunterricht. Trotzdem hat sie bis heute nur sehr wenig Deutsch gelernt und kann sich nur sehr schwer auf Deutsch verständigen. In Gegenwart ihrer kleinen Schwester übersetzt diese meist für sie. An einen Schulabschluss ist nicht zu denken. Auch sie geht freitags mit zur Berufserkundung in der BBS. Sie erprobt sich im Bereich „Gastronomie“, wo ihr häufig durch eine deutsche Mitschülerin geholfen wird, insbesondere wenn diese Aufgaben sprachbasierend sind. Praktische Übungen kann sie teilweise gut erledigen. Es muss befürchtet werden, dass sie von Seiten der Eltern für eine möglichst frühe Hochzeit innerhalb der jesidischen Gemeinschaft „verplant“ ist.
- S.S. ist jesidischer Iraker und 16 Jahre alt. Er kam ebenfalls vor ca. einem  $\frac{3}{4}$  Jahr mit seiner Familie nach Deutschland und lebt mit dieser in Bad Zwischenahn. Auch er hat nur gelegentlich im Irak die Schule besucht und spricht nur arabisch. An der OBS geht er in die SLK und erhält ebenfalls zusätzlichen Deutschförderunterricht. Er ist sehr aufgeschlossen und lebhaft, trotzdem sind seine Deutschkenntnisse noch zu gering, um sich im täglichen Leben verständigen zu können, aber er ist auf alle sehr bemüht. Er geht freitags auch zur Berufserkundung an der BBS und nimmt am Gewerk „Farbe und Raumgestaltung“ teil. Hier zeigt er sich sehr interessiert und durchaus talentiert.

Die Berufserkundung an der BBS dauert das gesamte Schuljahr 2016/2017, nach dem Halbjahreswechsel wird das Gewerk neu gewählt. Angeboten werden dann die Gewerke „Gastronomie“, „Bau/Tischler“, „Raumausstattung“ und „KFZ“.

Unterbrochen wird die BBS-Unterweisung Ende Oktober 2016 durch 2 Wochen in Vollzeit im Rostruper Bau ABC, wo jeden Tag ein neues Gewerk der Baubranche ausprobiert werden kann und soll. Die Flüchtlingsjugendlichen nehmen gemeinsam mit dem 8.Jahrgang des Hauptschulzweiges der OBS Bad Zwischenahn an dieser Erprobung in gemischten Gruppen á 3-4 Schüler und Schülerinnen teil. Zu Beginn der 2 Wochen findet eine 2-tägige Potentialanalyse statt, die für unsere Flüchtlinge weniger sprachbasierend ist. Anschließend werden die Ergebnisse gemeinsam ausgewertet.

Die Berufsstarterklasse 9 unterliegt weiterhin dem Rhythmus „3-Tage-Schule und 2-Tage-berufliche Praktika“. Mittlerweile gibt es erste Ausbildungszusagen zum August 2017 für einige Schüler.

Die betreuten 8.Klässler- und innen nehmen wie geschildert freitags an der Berufserkundung an der BBS teil und sind auf die angebotenen Gewerke „Gastronomie“, „Körperpflege“, „Bau/Tischler“ und „Farbe und Raumgestaltung“ verteilt. Die meisten haben sich ihr Gewerk selber ausgesucht, einige mussten aufgeteilt werden, da sie keine ausgeprägten Interessen hatten.

In den vergangenen 2 Monaten war eine zu betreuende Schülerin, die in einer Wohneinrichtung lebt, abgängig. Es fanden regelmäßige Gespräche mit der Klassenleitung, der Wohneinrichtung und dem Jugendamt statt. Mittlerweile ist sie aufgefunden worden und befindet sich zzt in einer jugendpsychiatrischen Klinik in Münster. Die Dauer des Aufenthaltes ist noch nicht bekannt. Eine Beschulung soll in der Zeit des Aufenthaltes dort stattfinden.

Eine weitere Schülerin fehlte sehr häufig und es musste unterstellt werden, dass eine ausreichende Betreuung im Elternhaus nicht gewährleistet sei. Hier gab und wird es auch weiterhin ebenfalls Gespräche und Treffen mit der Klassenleitung, dem Jugendamt und einem eingeschalteten Erziehungsbeistand geben. Seitens der Familie gibt es keine Gesprächsbereitschaft, vielmehr soll nach außen hin alles kaschiert werden und der Schülerin wird verboten, darüber mit Außenstehenden zu sprechen. Eine Herausnahme aus der Familie wird lang- oder auch kurzfristig angestrebt, obwohl die Fehlzeiten sich zu den Ferien hin wieder reduziert haben. Die Schülerin zeigt sich sozial sehr engagiert. Sie kümmert sich an den BBS-Tagen z.B. gerne um die schon erwähnte L.

#### Beurteilung der Gesamtsituation:

Vielen unserer Schüler fehlen Ansprechpartner für Problematiken der Alltagsbewältigung. Berufliche Orientierungslosigkeit ist allgegenwärtig. Familien, sofern sie noch existieren, sind mit dem Erziehungsauftrag teilweise hoffnungslos überfordert. Oft sind Erziehungsberechtigte desinteressiert oder lustlos in der Erziehung ihrer Kinder und geben diesen Auftrag gern an die Schulen ab. Vielen Schülern und –innen fehlen positive Vorbilder. Immer häufiger übernehmen die Schulen bzw. die Lehrer und –innen die Aufgaben der Eltern.

Hier gilt es, auch sozialpädagogisch zu unterstützen, denn im Rahmen der Lehrpläne ist für diese Aufgaben kein, bzw. zu wenig Raum. Viele Lehrer fühlen sich mit diesen Aufgaben überfordert, da ihnen die entsprechende Ausbildung fehlt.

Ohne die sozialpädagogische Unterstützung würden viele unserer Schüler die Schule nach Klasse 9 oder früher ohne Abschluss verlassen, wären beruflich komplett desorientiert und Kandidaten für Unterstützung nach SGB III. Es gilt, diese Schüler zu stärken, Konfliktlösungen jenseits von Gewalt zu üben, bzw. zu erlernen und geistig und moralisch gestärkt ins Leben zu treten.

Die Rolle des Sozialpädagogen wird von den Schülern anders wahr genommen als die Rolle des Lehrers. Es entsteht häufig ein tieferes Verhältnis zu den Schülern, geprägt von Respekt, aber auch von Vertrauen. Natürlich gilt dies auch für viele Lehrer, die alles ihnen Mögliche unternehmen, um ihren Schülern zu helfen.

Selbstverständlich profitiert die OBS Bad Zwischenahn (genau wie andere Schulen auch) von der sozialpädagogischen Arbeit. Sie dient einmal der Entlastung der Lehrer, aber eben auch der zusätzlichen Unterstützung und Bestärkung der Schüler.

Die beschriebenen Vorteile der sozialpädagogischen Arbeit an der Schule wirken sich natürlich auch elementar bei den Flüchtlingskindern aus. Teilweise sind sie unbegleitet in der fremden Umgebung, teilweise mit ihren Familien in die Fremde gekommen, überfordert in der neuen Welt. Hier gilt es ebenfalls, unseren Wertekanon zu vertreten und teilweise

überhaupt erst „bekannt“ zu machen. Es werden erzieherische Aufgaben übernommen, die in den Familien nicht geleistet werden können.

Über allem steht aber der Erwerb der Sprache der neuen „Heimat“. Es wird immer deutlicher, dass es ohne ausreichende Sprachkenntnisse keine Chance der Integration gibt. Es ist dabei ganz wichtig, auf zwei Säulen zu bauen. Zu Beginn ist es für die meisten Kinder besonders wichtig, in den Sprachlernklassen erste Deutschkenntnisse zu erlangen. Hier sind die Flüchtlingskinder unter sich, allerdings nicht als homogene Gruppe, sondern aufgrund der vielfältigen Herkunftsstaaten, Muttersprachen und Religionen äußerst heterogen, was zu zusätzlichen Spannungen führen kann und leider auch tut..

Nach den ersten Schritten in den Sprachlernklassen werden die Schüler und –innen erst stundenweise in den Regelklassen unterrichtet. Aber auch dabei muss ein Schwerpunkt die Erlangung ausreichender Sprachkenntnisse sein. Es wird immer deutlicher, dass mangelnde Sprachkenntnisse eine Integration nahezu unmöglich machen.

Der Unterricht und der größere Kontakt mit deutschstämmigen Muttersprachlern führen automatisch dazu, dass Deutsch als gemeinsame Sprache als ausschließliches Kommunikationsmittel genutzt wird, während in homogenen Gruppen immer auf die eigene Muttersprache zurückgegriffen wird.

Der sozialpädagogische Auftrag besteht darin, eine Integration in den deutschen Schul- und ganz langsam auch den beruflichen Alltag zu unterstützen. Der Sozialpädagoge arbeitet in diesem Umfeld als zusätzlicher Integrator in die neue Umgebung, die vielleicht später auch einmal neue Heimat wird. Er ist, genau wie für die betreffenden „deutschen“ Schüler auch, Vorbild. Je mehr geschultes Personal an diesem Integrationsprozess unterstützend arbeitet, desto größer sind die Chancen einer erfolgreichen Eingliederung in den deutschen Alltag, sowohl innerhalb als auch außerhalb der Schule.